

Der Stadtrat soll erst entscheiden

Planungsausschuss vertagt Windrad-Antrag – Klagt Lauterhofen?

ALTDORF – Der Planungsausschuss des Planungsverbandes Industrieregion Mittelfranken hat in seiner gestrigen Sitzung in Nürnberg eine Entscheidung zu einer beantragten Windkraftanlage der FLEMMA Ö. Energie GmbH & Co. KG vertagt. Angesichts der offenen Frage, wie groß eine entsprechende Konzentrationsfläche für Windkraft bei Eismannsberg an das bereits von der Nachbargemeinde Offenhausen beschlossene Areal werden soll, will man die Sitzung des Altdorfer Stadtrats am Donnerstag abwarten, in der Hoffnung, dass es zu einer Entscheidung kommt.

Wie berichtet hatte der Stadtentwicklungsausschuss den Kompromissvorschlag der Verwaltung, den ursprünglich angedachten Bereich im Anschluss an das Offenhausener Areal mit einer Fläche von ca. 20 Hektar abzurufen, um weitere 19 Hektar zu vergrößern, mit 9:4 Stimmen abgelehnt.

Der Kompromissvorschlag scheiterte vor allem deswegen, weil niemand definitiv sagen konnte, wieviele Windkraftanlagen in dieser Konzentrationsfläche möglich sind. Bis zur Stadtratsitzung soll diese Frage geklärt sein.

Während man über die Größe der Konzentrationsfläche uneins ist, besteht Einigkeit dahingehend, dass man mit der Ausweisung einer Konzentrationsfläche für Windkraft das Heft des Handelns in der Hand behalten will.

Scheitert die Fläche, dann müssen auch auf Altdorfer Gebiet Windkraftanlagen – da privilegiert – dort genehmigt werden, wo sie beantragt werden, wenn die entsprechenden Vorschriften und Gesetze eingehalten werden.

Seitens der Eismannsberger ist bekanntlich der Widerstand gegen eine Konzentrationsfläche groß. Beachtung findet die Diskussion auch bei der BI Gegenwind Jurahöhe, die gestern Flugblätter verteilte, auf denen sie ihre Argumente gegen Windkraft aufgelistet hat.

Gegen die Offenhausener Konzentrationszone Windenergie kommt inzwischen Widerstand aus der Nachbargemeinde Lauterhofen. Die hatte in ihrer Stellungnahme einen Abstand von 1500 Metern zu bewohnten Gebieten gefordert.

In der Markttratsitzung am 28. Juli steht der Antrag der dortigen SPD-Fraktion „auf Klageerhebung gegen Ausweisung von Windenergie-Konzentrationszonen an der Landkreisgrenze“ auf der Tagesordnung.

Die Stadt Altdorf fordert einen Abstand von 1000 Metern zu bewohnten Gebieten, der nun auch für den Lauterhofener Ortsteil Diepersricht gelten soll, was die Grenze der Konzentrationszone bei Eismannsberg weiter nach Westen verschieben würde. L.M.



Eppelein die Letzte: Die Freude über die gelungenen Spiele steht allen ins Gesicht geschrieben (v.r. in der ersten Reihe): Bürgermeister Heinz Meyer, Regisseur Helmut Buchner, Festspielautor Werner Müller, Agnes (Monika Hentschel), Eppelein (Achim Schwarzkopf) und Regieassistentin Birgit Gotthardt. Foto: Märkt

Autor: „Gut inszeniert, fantastisch gespielt“

Viel Lob und Anerkennung für die Festspielsaison 2011 – Bürgermeister: „Ihr habt das einfach toll gemacht“

BURGHATHAN – „Es war nicht nur gut, es war nicht nur schön, ihr wart alle einfach Spitze“, brachte es die Schirmherrin der Festspiele 2008, MdB Marlene Mortler, auf den Punkt und Eppelein-Autor Werner Müller setzte noch eins drauf: „Gut inszeniert, fantastisch gespielt. Toll, wenn man sieht, wie es euch Spaß macht zu spielen, wunderschön zu erleben, wie das Publikum dabei ist.“ Und auch Bürgermeister Heinz Meyer stellte anerkennend fest: „Ihr habt das einfach toll gemacht.“ Es erfülle ihn mit Stolz, dass so viele Bürgerinnen und Bürger das Stück so begeisternd aufführen. „Helmut, du bist Klasse“ attestierte er Regisseur Helmut Buchner, den er ehrenhalber zu einem Burghthanner machte, „der in Altdorf wohnt.“

Und es dauerte nach der abschließenden Vorstellung am Sonntag sehr lange, bis der begeisterte Applaus verklungen war, auch zum Abschluss hatte die Truppe wieder perfekt harmonisiert, was ausschließlich mit anerkennenden Kommentaren honoriert wurde. Dass in der letzten Vorstellung hier und da ein kleiner Schabernack gespielt wurde und selbst der Regisseur überrascht war, was man sich da in Nuancen erlaubte, das hat auch in Burghthann zwischenzeitlich Tradition.

Und nach dem öffentlichen Dank auf der Bühne zogen sich die Akteure in den Burgkeller zurück, um gemeinsam zu feiern und die erfolgreiche Festspielsaison 2011 Revue passieren zu lassen.

Das tat der Mann, der die Eppelein-Spiele mit seinem Hang zum Perfektionismus zu dem gemacht hat, was sie heute sind: Helmut Buchner. Zwar gehöre die dritte Auflage der Eppelein-Festspiele seit heute der Vergangenheit an, „aber sie leben in uns noch



„Und so müsst ihr mich im Gedächtnis behalten... besonders hier auf dieser Burg, der Burg Thann, wo ich meine letzte Nacht verbracht hab.“

weiter, wie die Apotheose Eppeleins.“ Sieben Mal habe der Himmel gelacht aber zwei Mal habe er auch bitterliche Tränen geweint „obwohl wir das gar nicht verdient haben, weil wir die Sünden, die der Bettelmönch den Bauern vorwirft, gar nicht begehen!“

Sein aufrichtiger Dank ging zuerst an die Darstellerinnen und Darsteller, angefangen vom einfachen Bettler und Soldaten über das „Collegium Patriciorum“ und den Fanfarenbläsern bis hin zum Eppelein. „Was ihr in diesen acht Aufführungen und der Generalprobe auf die Bühne gezaubert

habt, verdient unser aller Respekt und Hochachtung. Und was unsere Regieassistentin Birgit Gotthardt und die Inspizienten Gerhard und Nina im Rittersaal für den perfekten Ablauf des Spiels geleistet haben, hat einen besonderen Applaus verdient.“

Er dankte den vielen Helfern rund um einen Aufführungstag: den Darstellerinnen, die die Truppe während der Aufführungen beim Warten auf die Auftritte mit Kaffee, Kuchen und Speisen versorgt haben – und dass der Kühlschrank immer wieder neu mit Getränken gefüllt war, nach dem ab-

gewandelten Zitat Volckamers: „Ja, Leut, unsere Darsteller haben keine Not leiden müssen hinter der Bühne!“

Er nannte die Helferinnen und Helfer, die die Speisen für den Pauseverkauf vorbereitet und verkauft, die Mitglieder der Museumsgruppe, die für Aufsicht und Platzanweisung zuständig waren und den Arbeitsdienst für die Instandsetzung und den Aufbau der Kulissen. Bürgermeister Heinz Meyer hätte immer ein offenes Ohr für die logistischen Wünsche gehabt, die mit Hilfe durch den Bauhof umgesetzt wurden. Auch den Kartenverkauf habe man in der Gemeinde gemanagt, was Marion Fischer souverän meisterte.

Dank ging an alle Sponsoren für die Finanzierung der Festschrift sowie an die Raiffeisenbank Oberfranken-Burghthann und die Sparkasse Nürnberg für die finanziellen Zuwendungen.

Sieben ausverkaufte Vorstellungen wären aber auch ein Ergebnis von hervorragender Öffentlichkeitsarbeit. Hier habe sich besonders Elke Leser von der Gemeinde verdient gemacht.

„Hochachtung, Anerkennung und Dank“ galten Autor Werner Müller, „der durch sein attraktives, maßgeschneidertes Volksstück über den „ehrlichen Strauchdieb“ in der romantischen Burghthann diesen Riesenerfolg für Burghthann möglich gemacht hat.“

Und zu guter letzt galt ein besonderer Dank der Fördergemeinschaft, die mit der Schlussfeier ihren Dank zum gelungenen Festspielsommer zum Ausdruck brachte und ein opulentes Büffet spendierte hatte.

Als Dankeschön erhielt jeder Darsteller den Jubiläumsbierkrug und jede Darstellerin eine hohe Stielvase aus Glas mit einer dekorierten Sonnenblume. L.M.

Wetter zwang zum Umzug

Feuchter Kirchweih-Frühshoppen im Festzelt

FEUCHT – Eigentlich präsentiert sich das Feuchter Zeidler Schloss nach der abschließenden Fassadensanierung nun im vollständigen neuen Glanz und hätte in seinem Garten einen schönen Rahmen für den Kirchweih-Frühshoppen der Gemeinde geboten. Doch wegen des wechselhaften Wetters zog man ins Festzelt der Familie Jakobsen um, wo die rund 300 Gäste dann mehr als ausreichend Platz hatten.

Bürgermeister Konrad Rupprecht wies zu Beginn seiner Rede auf den Tag des offenen Denkmals am 11. September hin. Von 11 bis 17 Uhr können Interessierte dann das Zeidler Schloss bei einem bunten Programm auf jeden Fall besichtigen.

Das Wetter war auch der Grund dafür, dass das geplante Armbrustschießen aufs nächste Jahr verschoben wird. Die Zeidler Schützen hatten mit viel Arbeit drei mobile Schießstände im Garten des Zeidler Schlosses aufgebaut. Dort sollte die seit 1989 ruhende Tradition wieder aufgegriffen werden, der wankelmütige Petrus verhinderte dies jedoch.

Rupprecht begrüßte zunächst die Vertreter der Politik wie SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Burkert, die Staatssekretärin im bayerischen Wirtschaftsministerium und ehemalige Moosbacher Bürgerin Kat-

ja Hessel, CSU-Landtagsabgeordnete Kurt Eckstein, Bezirksrätin Barbara Titzsch und die Bezirksrätin Norbert Dünkel und Fritz Körber, Landrat Armin Kroder und seinen Stellvertreter Norbert Reh, die 1. Bürgermeister Franz Winter (Dürrenwangen, Bezirksvorsitzender des Bayerischen Gemeindetages), Horst Kratzer (Postbauer-Heng), Michael Schmidt (Winkelhaid), 2. Bürgermeisterin Gaby Beer (Schwarzenbruck) und 2. Bürgermeister Hermann Bloß (Burghthann).

Der Gastgeber freute sich, „dass unsere interkommunale Zusammenarbeit über alle Partei- und Landkreisgrenzen so gut funktioniert“. Er hält den Kirchweih-Frühshoppen für eine gute Gepflogenheit, sich am Bierisch ungezwungen über gemeinsame Themen zum besseren Miteinander und größeren Verständnis untereinander auszutauschen.

Auch ehemalige Bürgermeister, führende Kräfte der Polizeidienststellen, der Bildungseinrichtungen und Geldinstitute, die Pfarrer der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde, Leiter einiger übergeordneter Behörden und viele Vereinsvertreter waren gekommen. Erstmals dabei waren die Privilegierte Freischützenkompanie Crottendorf als Abordnung der Feuchter Partnergemeinde, Weiter auf Seite 2



Erstmals ehrte Bürgermeister Konrad Rupprecht (hinten links) langjährige Zuschauer für bis zu 60 Jahre Treue zur Feuchter Kirchweih. Foto: Rüsing

EHEC-Fall in Kinderkrippe

Wohl keine Ansteckungsgefahr mehr – Einrichtung offen

FEUCHT – In der Kinderkrippe St. Jakob in der Industriestraße gibt es einen EHEC-Fall. Da die Inkubationszeit schon vorbei ist, geht das Gesundheitsamt Nürnberger Land davon, dass dort nur ein einziges Kind betroffen ist. Um sicherzugehen, werden allerdings Stuhlproben aus dem Umfeld des zweijährigen Mädchens untersucht. Die Kinderkrippe ist nach einem Konzeptionstag der Erzieherinnen am gestrigen Montag wieder wie üblich geöffnet.

Wie bei Krankheitsfällen mit dem Darmbakterium üblich, wurde das Gesundheitsamt informiert. Mitarbeiter verteilten am Freitag Päckchen für Stuhlproben in der Einrichtung in der Industriestraße, die dann wieder an die Laufer Behörde geschickt werden. Das ist eine Vorsichtsmaßnahme, wie der evangelische Pfarrer Roland Thie als Vertreter des Betriebsträgers gegenüber unserer Redaktion mitteilte. Die Experten gingen davon aus, dass keine akute Ansteckungsgefahr mehr besteht. Weiter auf Seite 2